

Bildbeschreibung und interpretatorischer Ansatz

Das vorliegende Werk nahm seinen Anfang darin, dass Ausschnitte aus einem Action-Painting gewählt und auf einer Fläche aus Zeichenpappe angeordnet wurden. Sie bilden einen Streifen im unteren Bilddrittel, der fünf Einschnitte aufweist. Anschließend wurde das auf den verwandten Ausschnitten erkennbare Muster mit Acrylfarbe aufgegriffen und zu einem neuen abstrakten Bild erweitert. Hierbei fallen zunächst die fünf roten Linien auf, die die oben beschriebenen Einschnitte aufgreifen und bis an den Rand der Zeichenfläche extrapolieren.

Im gesamten Werk wurde mit kräftigem Pinselduktus eine Struktur geschaffen, die zu einer Erscheinung der Plastizität beim Betrachter führt. Stets wurde mit kräftigen Pinselzügen gearbeitet, wobei stellenweise mit kleineren Pinseln und anderen Hilfsmitteln feinere Details nach- und ausgearbeitet wurden. Durchgehend wurde manuell deckende Farbe aufgetragen – nur im oberen rechten und im unteren linken Bildabschnitt verbleiben im Farbauftrag Lücken, durch welche der Bildträger sichtbar wird.

Insbesondere durch die Verwendung der sich schnell vermischenden Acrylfarbe und durch den Einsatz von Malpinseln ergibt sich eine mehr organische als geometrische Struktur, deren Formelemente in der Hauptsache Linien sind. Diese Linien ergänzen sich in den meisten Teilen des Bildes zu Farbmuster-Flächen, die eine eindeutige Richtung aufweisen. In der oberen rechten Bildhälfte – in zwei Abschnitten, die jeweils durch die Kreuzung zweier roter Schnittlinien begrenzt werden – wurde mit gekreuzter Linienführung gearbeitet. Durch die makroskopische Aufteilung des Bildes in verschiedene Bereiche werden bei weitwinkliger Betrachtung aber dennoch geometrische Figuren sichtbar – diese sind unregelmässige Drei- und Vierecke.

Seitens der Farbgebung wurde zunächst von drei Farben ausgegangen: Weiß, Schwarz und rot. Diese wurden – teilweise schon zuvor, teilweise erst durch das Auftragen auf die Zeichenfläche – in vielfältiger Weise vermischt, wodurch sich zahlreiche Farbtonabstufungen ergeben. Insgesamt betrachtet herrschen dunkle Rottöne, Dunkelgrau und Schwarz vor. Lediglich ein dreieckiger Bereich in der Bildmitte weist vorwiegend helle Grautöne, Weiss und vereinzelt helles Rot auf. Damit bildet er – großflächig betrachtet – einen Helligkeitskontrast zum übrigen Bild. Auch in den übrigen Bildabschnitten finden sich im Kleinen an vielen Stellen Helligkeitskontraste. Die meisten Bildteile weisen jedoch vergleichsweise weiche Farbübergänge auf.

Durch eine senkrechte Einschnittlinie wird das Bild ungefähr im Verhältnis des Goldenen Schnittes geteilt – die linke und die rechte Bildhälfte können in gewisser Weise als Kontrast zueinander verstanden werden, obwohl sie auch gemeinsame Elemente vereinen. Vertikal wird das Bild ungefähr im Verhältnis 4:1 durch die aufgetragenen Ausschnitte aus dem zugrundeliegenden Actionpainting geteilt. Aus kompositorischer

Sicht lassen sich die Bildabschnitte zu fünf Flächen zusammenfassen, die im Folgenden kurz einzeln beschrieben werden.

In der linken oberen Bildhälfte herrscht eine deckende Farbstruktur vor, die durch ineinander übergehende, nur selten kontrastierende Linien bestimmt wird, die wiederum zunächst in vertikaler Richtung verlaufen, sich dann aber dem Lauf der ersten Trennlinie angleichen.

Links unten ist eine eher leichte Farbstruktur neutraler Helligkeit zu erkennen. Dieser Bereich betont das durchgehend vorhandene Element der Linie am wenigsten, erinnert bei der Betrachtung insgesamt eher an die Oberfläche einer Flüssigkeit und wirkt relativ ruhig. Es ist kein Streben in eine bestimmte Richtung zu erkennen.

Die Bildmitte weist eine ungeordnete Struktur auf – und ist zugleich das hellste Element des Werkes. Die Linien und Farbfächen orientieren sich grob an zwei Trennlinien und greifen zudem das stark das Muster des aufgetragenen Actionpaintings auf. Hier ist eine strebende Bewegung zu erfassen, die jedoch ständig die Richtung wechselt und gleichsam im Kreis – oder vielmehr im Dreieck – läuft.

Der rechte untere Bildbereich, vom Rest durch die längste Trennlinie abgetrennt und über den horizontal trennenden Streifen reichend, weist eine fließende Struktur auf, die von fünf zentralen Farbklecks ausgeht. Einer davon – rot – befindet sich auf dem aufgetragenen Actionpainting, ein weiterer – schwarz – wurde von dort aufgegriffen und fortgesetzt. Drei weitere – zwei rot, einer weiß – befinden sich im selben Bildbereich. Im genannten Abschnitt kann fast durchgehend eine Konvergenz, ein Fluss der Linien hin zu diesen Punkten erkannt werden.

Die rechte obere Bildhälfte, die – wie bereits erwähnt – gekreuzte Linien aufweist, zeigt eine starke Bewegung nach rechts oben, in Richtung des Bildrandes. Durch die zahlreichen lokalen Helligkeitskontraste und den Linienduktus wird in diesem Bereich eine enorme Dynamik erzeugt.

Die einzelnen Bildelemente sind relativ ambivalent gewichtet – wobei die Bildmitte freilich in gewisser Weise eine hervorgehobene Position einnimmt und dies auch durch ihre kontrastierende Wirkung unterstreicht. Die breitformatige Anlage im Seitenverhältnis 4:1 unterstützt, indem sie dem menschlichen Blickfeld entgegenkommt – dessen Breite sogar in gewisser Weise aushebelt – ein großflächiges Blicken auf das Werk. Dies wiederum ermöglicht es, die einzelnen Elemente gleichwertig und doch jedes im Besonderen zur Geltung kommen zu lassen.

Schließ' die Augen. Öffne sie. Keine Veränderung.
Eine Fläche, eine Linie, eine Linie, ein Sprung.
Nichts, dem Auge nicht, dem Sinn nicht Nahrung.
Nicht Sieg und nicht Verlust ist von Bedeutung.
Dunkel, Licht, das rote Blut gibt beiden Geltung.

Schnitt.

Ein See, ein Meer, von Blut und Tränen angefüllt.
Zerfloss'ne Trauer, am Rande und zutiefst verhüllt.
Ein abgestorb'nes Baumesblatt, ergraut, zerknüllt.
Aus alter Kraft ein neues Leben sich enthüllt.
Aus dunklem Tode helles Licht den Blick erfüllt.

Schnitt.

Ausgewogen, ausgeglichen, in der Mitte extremal.
Zwischen düst'ren hellen Bergen das lebend'ge Tal.
Abgetrennt, begrenzt, vereinend noch das All.
Immer vorwärts, stets zurück, immer und kein einz'ges Mal.
Drehend, windend, lebend, sterbend, klar chiral.

Schnitt.

Fließend, windend, strebend hin zum Pol gezogen.
Mit dunkler Leichtigkeit von Pol zu Pol geflogen.
Niemals klar gerade, und doch nie gebogen.
Immer wahr gesprochen, und doch stets gelogen.
Von zwei blut'gen Schnitten schmerzsfrei durchzogen.

Schnitt.

Mitgerissen im nie endenden Strom des steten Wandels.
Nomade zwischen Zeiten, in einem Leben des Wanderns.
Kein Luftholen, keine Zeit und Möglichkeit des Haderns.
Unaufhörlich, unerbittlich stets durchdringt der Puls die Ader.
Schließ' die Augen. Öffne sie. Nun ist alles anders.